

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 268 (1989)

Artikel: Das Appenzeller Volkskunde-Museum in Stein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

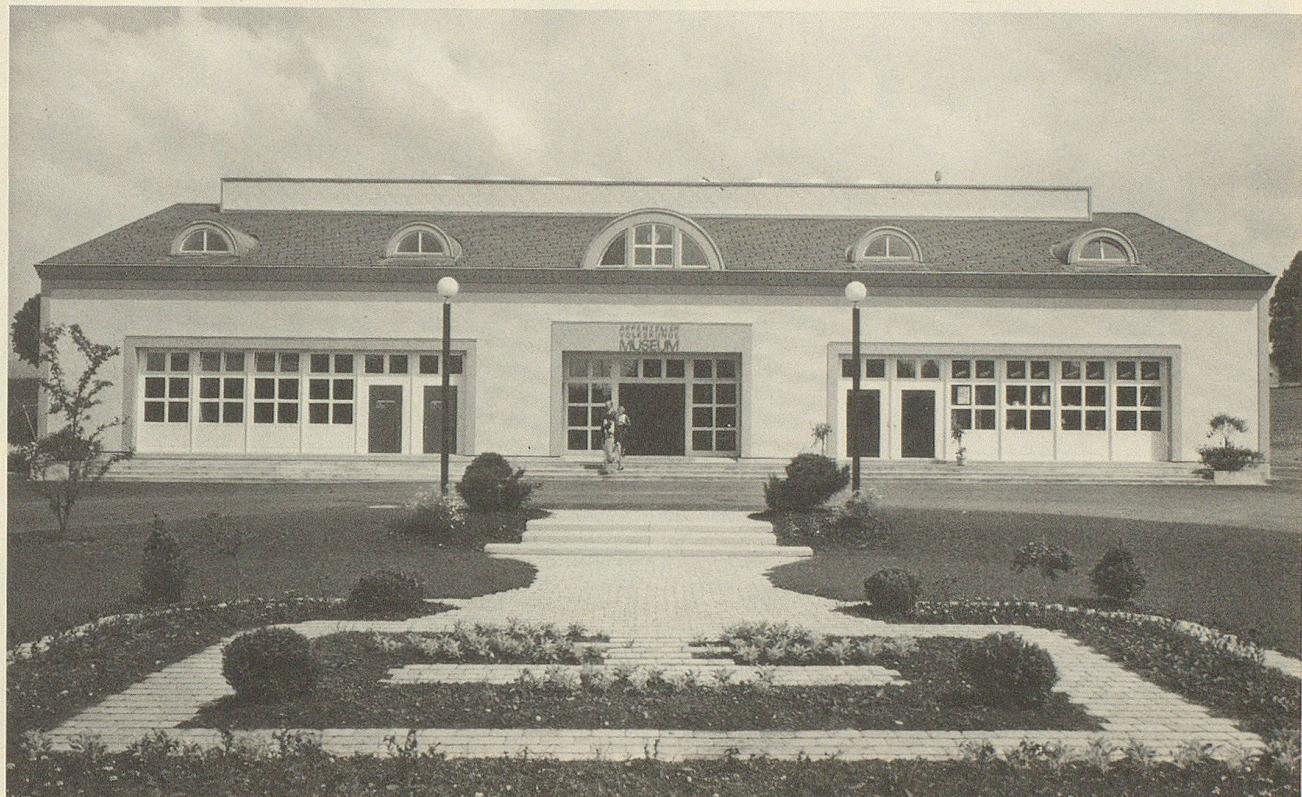
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Appenzeller Volkskunde-Museum in Stein

(Zehn Jahre nach Eröffnung der Schaukäserei ist die Gemeinde Stein 1987 mit einer weiteren Attraktion bereichert worden. Auf dem Nachbargrundstück entstand das Appenzeller Volkskunde-Museum. Helen Ramsauer geht nachfolgend auf die Entstehungsgeschichte ein und führt den Leser durch das Museum.)



Am 23. Mai 1987 wurde das Appenzeller Volkskunde-Museum in Stein eröffnet.

Die Stiftung

Die 1977 gegründete «Stiftung für Appenzellische Volkskunde» hat sich zum Ziel gesetzt, appenzellische Kulturgüter zu sammeln, sie an ihren Ursprungsort zurückzuführen und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dank privater und öffentlicher Geldgeber gelang es ihr vorerst, wesentliche Teile der reichhaltigen Sammlung Bruno Bischofberger zu erwerben und so das unersetzliche Sammlungsgut vor dem Ausverkauf in alle Welt zu retten. Später erwarb die Stiftung die wertvolle Bildersammlung des Baslers Christoph Bernoulli, der als einer der ersten die künstlerischen Werte der Ap-

penzeller und Toggenburger Bauernmalerei erkannt hatte. Dank der Vermittlung der Stiftung war es auch möglich, mehr als zwei Dutzend Werke aus der Sammlung G. Müller als Leihgabe zu erhalten. Die Bemühungen der Stiftung, in Urnäsch oder Herisau geeignete, genügend grosse Ausstellungsräume für das Sammelgut zu finden, waren erfolglos. So blieb es vorerst auf Dachböden und in Banktresoren eingelagert.

Die Genossenschaft

Der Gedanke, eigens für das Stiftungsgut ein Museum zu erstellen, wurde von der 1982 in



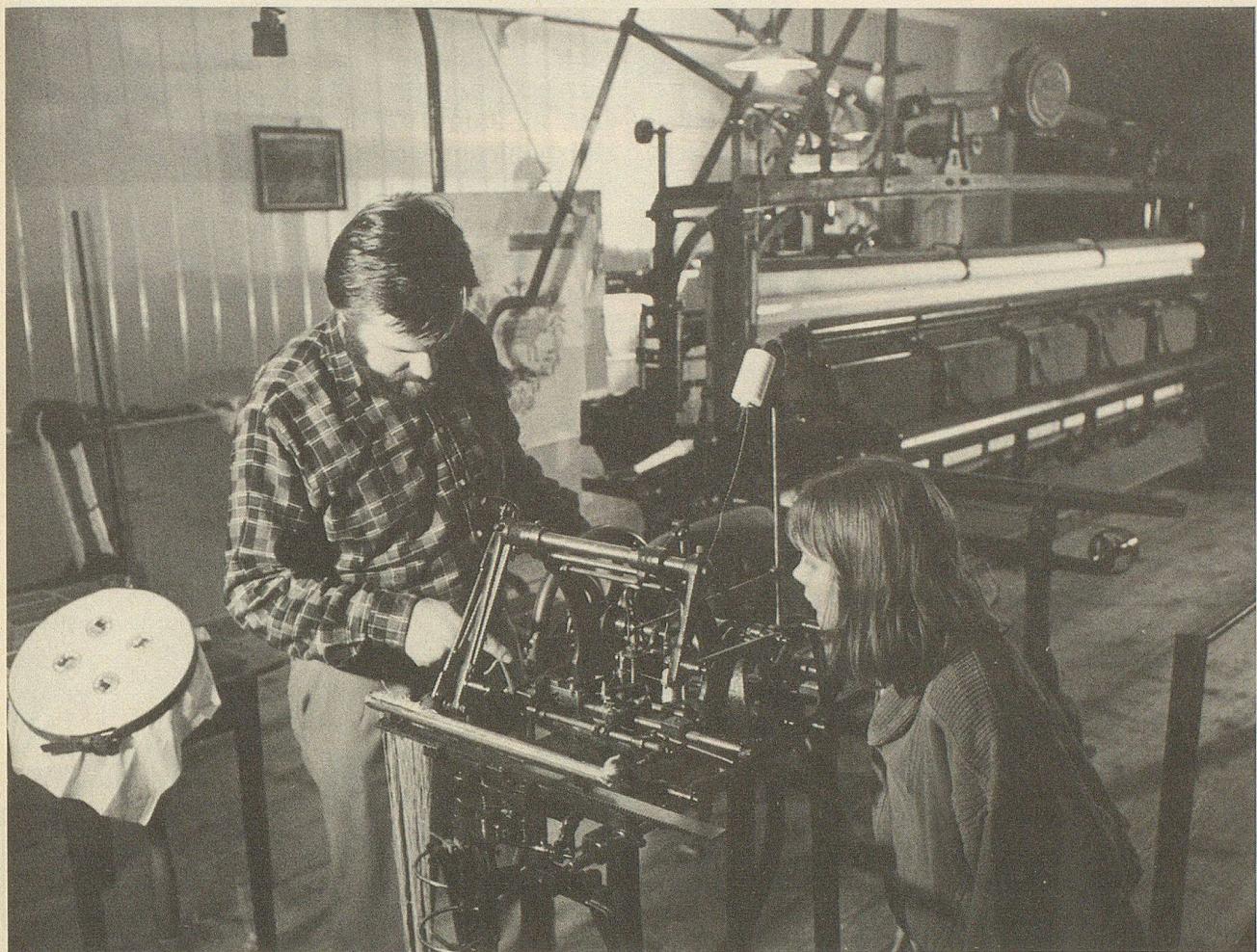
Besondere Aufmerksamkeit verdient die Weissküferei.

Stein gegründeten Genossenschaft aufgenommen und zielstrebig weiterverfolgt. Aus einem Wettbewerb wählte die Jury das Projekt der St. Galler Architekten von Euw, Hauser, Peter + Prim. Die Architekten bemühten sich, überlieferte Bauelemente in einem neuzeitlichen Gebäude zu integrieren, das in seinem Äusseren auf die ländliche Umgebung Rücksicht nimmt und in seinem Innern grosszügige, aber unaufdringliche Ausstellungsräume bietet. Das Museum wurde im Mai 1987 eröffnet und findet seither weit über die Region hinaus Beachtung und Anerkennung. Das Werk konnte nur dank der Unterstützung durch Privatpersonen und Firmen sowie der öffentlichen Hand (rund ein Drittel) verwirklicht werden. Die Genossenschaft «Appenzeller Volkskunde-Museum» zählt heute rund 500 Mitglieder.

Das Museum

Im Erdgeschoss steht eine Alpkäserei, wo mit alten Gerätschaften Käse hergestellt wird. Diese eindrückliche Tätigkeit wird heute kaum noch auf ausserrhodischen Alpen ausgeführt. Eine Gruppe des Luzerner Bildhauers Werner Müller stellt den Partner des Sennen im 18./19. Jahrhundert, den Molkengrempler dar, der den Handel mit den auf der Alp hergestellten Produkten im Tal besorgte.

In einer andern Abteilung des Erdgeschosses werden Schellen, Schellenriemen und beschlagene Hosenträger ausgestellt. Alle bekannten und von Kennern geschätzten Meister sind mit Beispielen ihrer Kunst vertreten; eine reiche Auswahl, die zum Schauen, Staunen und Vergleichen anregt. Ebenfalls im Erdgeschoss sind



Eine Abteilung ist dem Sticken und Weben gewidmet.

Weissküfereien zu bewundern: Melk-, Rahm- und Schütteimer, Käsegeschirr und Buder. Hölzerne verzierte Gefässe, das Nützliche mit dem Schönen verbindend, kommen in verschiedenen Kulturen vor. Aber auch in diesem Bereich ist rund um den Alpstein Besonderes, Unverwechselbares geschaffen worden. Bauer und Senn haben diese mit überlieferten Motiven und reichen Ornamenten verzierten Gefässe zur täglichen Arbeit gebraucht.

Das Untergeschoss bietet zwei Themenkreisen Raum: Die Gruppe «Wohnen – Kleider – Schmuck» ist mit wenigen, interessant bemalten Möbeln, ausgewähltem Trachtenschmuck und unserer schönen, einfachen Tracht vertreten. Zu beachten ist die äusserst geschmackvolle Präsentation dieser Ausstellungsgüter.

Viel Raum nehmen die Zeugen der im Appenzellerland typischen «bäuerlichen Nebenerwerbe» ein. Die Textilindustrie stellte bis in unser Jahrhundert einen bedeutenden Wirtschaftszweig dar. Eine über 80jährige Handstickmaschine ist noch in gutem Zustand und täglich in Betrieb. Geschichtlich interessant ist auch die Entwicklung des Webens in unserer Region. Die Erfindung des Plattstichwebstuhls um 1823 brachte diese spezielle appenzellische Heimindustrie zu neuer Blüte. Um 1860 standen bei einer Einwohnerzahl von etwa 54 000 rund 5 000 solcher Plattstichwebstühle in den Kellern unserer Weber- und Bauernhäuser. In einem nachgebauten Webkeller ist ein originaler Plattstichwebstuhl mit Jacquard-Steuerung zu sehen. Auf diesem wird ebenfalls zeitweise gewoben.

In dem als Galerie gestalteten Obergeschoss findet die wohl umfassendste und wertvollste Sammlung aus der Blütezeit der Bauernmalerei (Tafelbilder, Senntumstreifen, Eimerbödeli) Platz. Aus der Fülle der ausgestellten Werke sind eine stattliche Anzahl Bilder von *Johannes Zülle*, einem der produktivsten Maler jener Zeit, von *Johann Jakob Heuscher*, der vor allem Hämeten, Gasthäuser und Weberhöckli (Auftragsarbeiten) schuf, sowie von *Franz-Anton Haim* mit seinen liebenswürdigen Darstellungen aus dem bäuerlichen Leben zu erwähnen. Nicht zu übersehen ist der in Farbe und Ausdruckskraft starke Senntumstreifen von *Bartholomäus Lämmli*. Von *Johannes Müller*, der sein ganzes Leben in Stein verbrachte, sind einige wenige Werke vorhanden. Bilder von diesem Maler hängen heute noch am an sich richtigen Platz: in Bauernstuben in Stein und Umgebung, behütet und geschützt. Unter einigen bekannten Toggenburger Namen finden wir als einzige Frau in der Sammlung *Anna-Barbara Aemisegger-Giezendanner* (genannt *Babeli Giezendanner*).

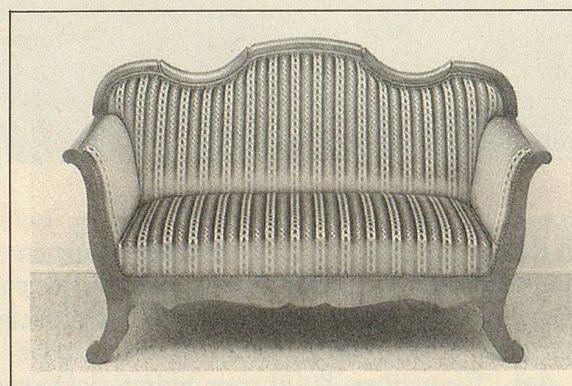
Ebenfalls im Obergeschoss werden die berühmten Gaiser-Wände präsentiert. Beim Umbau des Hauses «Untere Säge Rotenwies» in Gais im Jahr 1977 wurden diese interessanten Holzbohlenmalereien aus dem 16. Jahrhundert zufällig entdeckt und sichergestellt.

Das Museum soll lebendig bleiben. Darum ist im Untergeschoss ein grosszügiger Raum für Wechselausstellungen vorhanden, und im Medienraum können Filme und Tonbildschauen gezeigt werden.

Öffnungszeiten

April-Oktober:	Di-Sa	10-12 und 13.30-17 Uhr,
	So	10-18 Uhr durchgehend,
	Mo	geschlossen
November-März:	Di-Fr	13.30-17 Uhr,
	Sa	10-12 und 13.30-17 Uhr,
	So	10-18 Uhr durchgehend,
	Mo	geschlossen
Januar:	So	10-18 Uhr durchgehend,
	Mo-Sa	geschlossen

Jeden ersten Sonntag im Monat öffentliche Führung.



Stilmöbel-Restaurierung

Seit über 20 Jahren restaurieren wir Stil- und Polstermöbel. Ihr wertvolles Stück ist daher bei uns in guten Händen. Mit aller Sorgfalt wird die alte Polsterung soweit nötig abgetrennt und nach alter Väter Sitte neu gepolstert. Mit unserer immensen Auswahl an Stoffen in allen Stilrichtungen bringen wir neuen Wind und Ambiance in Ihre Wohnung. Aber auch neue Polstermöbel werden bei uns mit handwerklichem Geschick angefertigt.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne und unverbindlich.

X. wirth Gais Polsterei, Telefon 93 15 77

MITSUBISHI
MOTORS CORPORATION
Japans technologisch führender Automobilhersteller

Beratung — Verkauf — Kredit — Leasing
bei Ihrem **Mitsubishi-Direktvertreter**

R. Bruhin
Garage, Carrosserie

Schönengrund
Telefon 071/57 12 72